

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 154. Mittwoch, den 2. Juni 1824.

Zur Geschichte der Herzen- Eroberungskunst.

Wie beimghe in allen Künsten, so hat es unsre Zeit unstreitig auch in dieser ziemlich weit gebracht. In der militärischen Taktik und Strategie hat sich Alles umgekehrt; in der amatorischen nicht minder. Sonst heischte die rigorose Sitte, daß das Weib nur im Stillen wünschte und hoffte. Es that freilich manchmal auch Etwas im Stillen; allein dergleichen strategische Bewegungen mußten so sorgfältig maskirt werden, daß auch der geübteste Feldherrnblick Nichts entdecken durfte. Der gegenwärtige Zeitgeist hat sich zu liberalern Ansichten erhoben, und solche Maskeraden als eine alberne Ziererei in die Kumpelkammer aller Dinge, die sich überlebt haben, geworfen, wofür ihn gewiß schon manche Schöne gesegnet haben wird. „Offenheit und Freimüthigkeit“ ist jetzt das Feldgeschrei, und ein hochklopfender Busen der Gefahr des Zerspringens weniger ausgesetzt, als sonst. Darf er doch nun sein Sicherheits-Ventil eher öffnen und den gepreßten Seufzern freien Lauf lassen! Das Gute dieser neuen Liebes-Taktik und Strategie ist nicht zu verkennen. Wenn der Mann bisweilen so viele Defensiven zu ergreifen hat, daß er an gar keine

Offensive denken kann; so wird er sicher weit munterer erhalten und weniger eingelullt, als bei dem alten Systeme. Wie interessant nun aber auch dadurch die neueste Herzen-Belagerungsgeschichte werde, kann man unter andern aus folgender Thatsache ersehen:

Eine junge Schöne hatte während einer langwierigen Blokade schon manchen vergeblichen Angriff auf das Herz eines jungen Mannes gemacht. Sie beschloß endlich, ein von welt. Napoleon oft bewährt gefundenes Manöver zu versuchen, nämlich, ein Außenwerk, das die Hauptfeste flankirte, mit stürmender Hand zu nehmen, in der gewiß nicht ungegründeten Hoffnung, daß der Herr Festungskommandant, sich überflügelt sehend, die Capitulation dann nicht mehr so hartnäckig verweigern werde. Dieses Außenwerk war — ein großer Hund, der an seinem blokirten Herrn mit eben so treuer Liebe, als dieser an ihm, hing. Die belagernde Schöne calculirte nun höchstwahrscheinlich so: die Aufmerksamkeit und Liebe, die ich dem Hunde erweise, geht unstreitig auch dem Herrn desselben zu Herzen, und läßt ihn auf die ungleich größere schließen, mit der ich ihn selbst umfasse. Das wird ihn denn endlich — ach, und das gebe doch der liebe Himmel bald! — zu der Ueberzeugung bringen — — —. Ge-